

Liebe Gemeinde,

in den letzten Wochen und Monaten ist uns in den Nachrichten immer wieder Syrien begegnet. Das Land zwischen Türkei, Irak, Libanon und Israel. Syrien und seine Hauptstadt Damaskus ist uns mittlerweile ein Begriff und wir denken an Unterdrückung und an Staatschef Assad, vielleicht an die vielen Menschen, die umgekommen sind.

Unser Predigttext aus 2. Kön 5 nimmt uns auch mit nach Syrien. Aber in eine ganz andere Zeit. Der Text aus dem Alten Testament nimmt uns mit nach Syrien – damals nannte man es Aram und die Bewohner Aramäer – ca. 850 Jahre vor Christus. In eine Zeit, in der es ebenfalls turbulent zuging. Turbulent deshalb, weil sich Israel und Syrien (also Aram) immer wieder bekriegen. Die Syrer aus dem Norden fallen in Israel ein.

Der Predigttext ist kleine Glaubens- und Bekehrungsgeschichte. Dort blitzen einzelne Dinge auf, die auch für unser normales „Glaubensleben“ oder auch Menschen, die ganz am Anfang des Glaubensweges stehen wichtig sein können. Man könnte die Geschichte überschreiben mit der Überschrift: „Kleine Schritte des Glaubens gehen“.

Bevor wir uns in vier Stationen die kleinen Schritte des Glaubens ansehen, will ich die Personen vorstellen, denen wir begegnen.

Wir haben als erstes **Naaman**. Naaman ist Feldmarschall.

Feldhauptmann – modern: Armeechef. Er versteht sich ziemlich gut mit dem König von Syrien. Naaman ist – wie es sich für einen Armeeeheff gehört – groß und kräftig. Und er gewinnt Kriege – auch Kriege gegen Israel. Das einzige Manko ist – er hat Aussatz, er hat eine richtig eklige Schuppenflechte. Und gegen diese Schuppenflechte ist einfach kein Kraut gewachsen. Es hilft einfach nichts, sie geht nicht weg. Es ist klar: hier können nur noch die Götter helfen. Und mal ganz ehrlich, so ein weißer schuppiger Aussatz ist wirklich störend. Diese ständige jucken. Zumal für einen Armeechef in gehobener Stellung und mit dem dazugehörigen Auftreten.

Dann haben wir den **König von Syrien**. Er hält große Stücke auf seinen Armeechef.

Dann gibt es **die Magd von Naamans Frau**. Sie ist Israelitin und wurde bei einem der Auseinandersetzungen zwischen Israel und Syrien einfach mitgenommen und arbeitet nun in der Fremde bei Naaman und bedient seine Frau.

Dann gibt es den **König von Israel**. Es ist Joram. Joram kommt in der Bibel nicht ganz so gut weg, weil er nicht allein Gott vertraut, sondern immer auch andere Götter anbetet. Er hat aber wie der König von Syrien nur eine Randbedeutung.

Und als letzte wichtige Person kommt **Elisa** in der Geschichte vor. Elisa ist Prophet. Ein Mann, der sich ganz Gott verschrieben hat. Wer sich zu ihm auf den Weg macht, bekommt man einen guten geistlichen Rat. Gott hat Elisa besonders berufen, beauftragt und ihn auch mit besonderen Fähigkeiten ausgestattet.

Nun hören wir den Predigttext aus 2. Kön 5 – Verse 1-15a

Naaman, der Feldhauptmann des Königs von Aram, war ein trefflicher Mann vor seinem Herrn und wert gehalten; denn durch ihn gab der HERR den Aramäern Sieg. Und er war ein gewaltiger Mann, jedoch aussätzig.

[2](#) Aber die Kriegsleute der Aramäer waren ausgezogen und hatten ein junges Mädchen weggeführt aus dem Lande Israel; die war im Dienst der Frau Naamans.

[3](#) Die sprach zu ihrer Herrin: Ach, dass mein Herr wäre bei dem Propheten in Samaria! Der könnte ihn von seinem Aussatz befreien.

[4](#) Da ging Naaman hinein zu seinem Herrn und sagte es ihm an und sprach: So und so hat das Mädchen aus dem Lande Israel geredet.

[5](#) Der König von Aram sprach: So zieh hin, ich will dem König von Israel einen Brief schreiben. Und er zog hin und nahm mit sich

zehn Zentner Silber und sechstausend Goldgulden und zehn Feierkleider

[6](#) und brachte den Brief dem König von Israel; der lautete: Wenn dieser Brief zu dir kommt, siehe, so wisse, ich habe meinen Knecht Naaman zu dir gesandt, damit du ihn von seinem Aussatz befreist.

[7](#) Und als der König von Israel den Brief las, zerriss er seine Kleider und sprach: Bin ich denn Gott, dass ich töten und lebendig machen könnte, dass er zu mir schickt, ich solle den Mann von seinem Aussatz befreien? Merkt und seht, wie er Streit mit mir sucht!

[8](#) Als Elisa, der Mann Gottes, hörte, dass der König von Israel seine Kleider zerrissen hatte, sandte er zu ihm und ließ ihm sagen: Warum hast du deine Kleider zerrissen? Lass ihn zu mir kommen, damit er innewerde, dass ein Prophet in Israel ist.

[9](#) So kam Naaman mit Rossen und Wagen und hielt vor der Tür am Hause Elisas.

[10](#) Da sandte Elisa einen Boten zu ihm und ließ ihm sagen: Geh hin und wasche dich siebenmal im Jordan, so wird dir dein Fleisch wieder heil und du wirst rein werden.

[11](#) Da wurde Naaman zornig und zog weg und sprach: Ich meinte, er selbst sollte zu mir herauskommen und hertreten und den Namen des HERRN, seines Gottes, anrufen und seine Hand hin zum Heiligtum erheben und mich so von dem Aussatz befreien.

[12](#) Sind nicht die Flüsse von Damaskus, Abana und Parpar, besser als alle Wasser in Israel, sodass ich mich in ihnen waschen und rein werden könnte? Und er wandte sich und zog weg im Zorn.

[13](#) Da machten sich seine Diener an ihn heran, redeten mit ihm und sprachen: Lieber Vater, wenn dir der Prophet etwas Großes geboten hätte, hättest du es nicht getan? Wie viel mehr, wenn er zu dir sagt: Wasche dich, so wirst du rein!

[14](#) Da stieg er ab und tauchte unter im Jordan siebenmal, wie der Mann Gottes geboten hatte. Und sein Fleisch wurde wieder heil wie das Fleisch eines jungen Knaben und er wurde rein.

15 Und er kehrte zurück zu dem Mann Gottes mit allen seinen Leuten. Und als er hinkam, trat er vor ihn und sprach: Siehe, nun weiß ich, dass kein Gott ist in allen Landen, außer in Israel.

Also: vier Stationen. Vier Stationen der kleinen Schritte des Glaubens.

1. Station: kleine Zeugnisse des Alltags

Die Erzählung erhält durch eine Sklavin am Anfang Bewegung. Am Anfang der Geschichte steht ein einfaches Zeugnis einer Sklavin. Dieses Zeugnis antwortet auf einen einfachen Wunsch Naamans gesund zu werden.

Spannend ist, dass diese junge Sklavin wahrscheinlich unter dem Befehl von Naaman aus ihrer Heimat verschleppt. Sie hat allen Grund zornig und wütend zu sein. Und dennoch hält sie erstaunlicherweise nicht hinter dem Berg mit ihrem Glauben und ihrem Wissen. Trotz blöder Umstände, trotz Ärger und Wut, ist ihr ihr Glaube wichtig.

Nur Gott kann beim diesem Aussatz noch helfen – das weiß sie und sie weiß auch wo sie hingehen würde: zu JHWH, ihrem Gott – dem der Prophet dient.

Viele Glaubensschritte – auch heute – beginnen ganz vorsichtig, ganz klein. Am Anfang steht oft ein einfaches Zeugnis. Der eine sagt zu einem Freund: „ich würde mich an Gott wenden.“ Oder „Mir hat Gott geholfen.“ Oder „Hast Du schon mal mit Gott

gerechnet.“ Oder sie sagt zu einer Freundin: „Ich werde für Dich beten.“ Oder „Wenn Du möchtest, dann können wir das gemeinsam Gott sagen.“ Oder „Wenn Du mehr über Gott wissen willst, gibt es diesen Glaubensgrundkurs in der Gemeinde.“

Ahnen Sie/Ihr, was diese kleinen Zeugnisse des Alltags sind? Vielleicht fällt Ihnen/Euch ja noch ganz andere Beispiele ein, die besser in Euer/Ihr Leben passen. Ich mache Ihnen/Euch Mut, gespannt zu sein, wenn es solche Gelegenheiten gibt.

Erstaunlich ist ja, dass der Hinweis der israelitischen Sklavin auslöst. Er schlägt ziemlich große Wellen. Naaman hört hin und nimmt es ernst. Und er macht sich mit dieser Idee auf den Weg zu seinem König – jemand, der sicher nicht an den Gott Israels, an JHWH glaubt. Naaman hat – wie wir noch sehen werden – nicht alles verstanden und auch seine Vorstellungen sind sicher nicht dogmatisch korrekt – er will ja schließlich nur gesund werden – aber er lässt sich darauf ein.

Kleine Zeugnisse des Alltags können manchmal erstaunliche Dinge bei Menschen auslösen und große Wellen schlagen.

2. Station: Irritationen und Missverständnisse

Der Hinweis der jungen Israelitin hat Wirkung aber löst auch eine ganze Reihe von Irritationen und Missverständnissen aus.

Naaman reist mit einem Schriftstück des Königs nach Israel. Und selbstverständlich hat er für die erwartete Heilung auch die entsprechende Gegenleistung im Gepäck. Ein offensichtlich ganz normale Vorstellung: Heilung gegen Geld.

Erstes Missverständnis: der falsche Ansprechpartner

Naaman geht zum israelitischen König, obwohl von dem nie die Rede war. Er sollte zum Propheten gehen und geht stattdessen zum König. Dass der das nun als Provokation auffasst, ist nachvollziehbar. Heilung ist schließlich nicht seine Sache.

Das Interesse an Gott selbst schützt nicht vor Missverständnissen. Es kann sein, dass das Interesse an Gott uns auch auf falsche Spuren bringt. Offensichtlich aber ist das gar nicht schlimm. Gott geht seinen eigenen Weg – auch durch Missverständnisse hindurch.

Zweites Missverständnis: falsche Vorstellungen – Gott überrascht

Die Begegnung mit dem Gott der Bibel stellt manchmal eigene Vorstellungen auf den Kopf.

Naaman tut, was er zu tun gewohnt ist: er kommt mit Ross und Wagen, d.h. mit seiner ganze Macht und Ausstrahlung nun zu dem offensichtlich richtigen Ansprechpartner.

Doch Elisa reagiert anders, als sich das Naaman vorstellt: er kommt selbst gar nicht aus seiner Hütte und schickt nur einen Boten mit einer kurzen aber prägnanten Botschaft: wenn Du geheilt werden willst, dann einfach sieben mal im Jordan untertauchen.

Was prallen da für unterschiedliche Welten und Vorstellungen aufeinander. Die Erwartungen des Naamans sind klar: Der Heiler soll rauskommen, mit ihm sprechen, heilige Handlungen vollführen und ihn damit gesund machen. Klare Vorstellungen, wie das zu laufen hat. Nun fühlt sich Naaman – und das völlig nachvollziehbar – provoziert. So hat er sich das nicht vorgestellt. Er ist enttäuscht.

Gottes Welt und die Welt Naamans prallen aufeinander.

Das ist nicht nur bei Naaman so, dass unterschiedliche Vorstellungen aufeinanderprallen. Da kann es sein, dass wir das Gefühl haben, von Gott nicht ernst genommen worden zu sein oder den Eindruck haben, wir sind doch nicht beim richtigen Ansprechpartner gelandet, alles scheint umsonst. Oder wir haben vielleicht den Eindruck: da ist einfach nichts, da ist keiner, kein Gott.

Unsere Vorstellung von dem, wie Gott zu handeln hat, prallt mit der Realität Gottes aufeinander.

Kennen Sie/Ihr solche Situationen in denen Sie/Ihr klare Vorstellungen hattet, wie das mit Gott zu laufen hat und dann seine Antwort überhaupt nicht dazu passte? Kennt Ihr/Sie solche Kollisionen?

3. Station: Der Sprung ins kühle Nass

Die Reaktion auf den Zusammenprall der beiden Welten ist nachvollziehbar: Naaman zieht ab. Er dreht sich um, zornig und enttäuscht und geht. Gott hat nicht getan, was er erwartet hat. Gott hat nicht getan, was er sich wünschte. Die Anweisung war einfach ein Witz. Ent-Täuschung und Frust pur. Der Aufwand hat sich offensichtlich nicht gelohnt.

Solche Situationen gibt es auf den Schritten des Glaubens. Es scheint nicht so zu laufen, wie wir uns das vorgestellt haben. Das was Gott sagt ist nichts großes, nichts spektakuläres. Seine Antworten auf unsere Fragen und Wünsche sind überhaupt nicht beeindruckend, sie wirken fast banal und schlicht und ganz anders als wir sie erwartet haben.

Zurück zur Geschichte.

Naaman geht, enttäuscht und zornig. Und wird in ein Gespräch verwickelt. Die Diener reden mit ihm. Wieder sind es die kleinen „unten“ die den großen „oben“ ins Nachdenken bringen. Das war schon am Anfang bei der Sklavin so.

Die Diener stellen Naaman eine einfache Frage: Ist diese schlichte und einfache Anweisung Elisas weniger Wert? Ist die schlichte und einfache und unspektakuläre Antwort Gottes weniger vertrauenswürdig nur weil sie nicht in Deine Vorstellung passt? Ist Vertrauen und Zutrauen an große Dinge gebunden? Braucht es erst die große Stimme vom Himmel? Wird Gott durch etwas Großes und Beeindruckendes glaub-würdiger? Kann es sein, lieber Naaman, dass Vertrauen immer auch ein bisschen wie ein Sprung ins kühle Nass ist?

Diese Frage der Diener ist eine wichtig: ist Vertrauen abhängig von großen überzeugenden Taten oder ist Vertrauen nicht immer auch ein bisschen wie ein Sprung ins kalte Wasser?

Es ist wohl beides: Vertrauen gründet sich auf etwas vertrauenswürdiges. Vertrauen hat Grund, hat Anhalt. Und dennoch hat Vertrauen auch immer einen unsicheren Anteil, ist Sprung ins kalte Wasser.

Zugegeben: wir hören nicht jeden Tag Elisas Stimme mit einer klaren, schlichten und einfachen Anweisung. Wir haben nun nicht den Propheten mit den klaren Ansagen.

Aber ich glaube dennoch, dass es die kleinen und schlichten Hinweise Gottes für und in unserem Leben gibt. Ich bin davon überzeugt, dass Gott auch heute noch redet. Ich bin davon überzeugt dass es kleine und schlichte Hinweise gibt, die uns

deutlich werden, die sich herauskristallisieren z.B. im Gebet oder im Gespräch mit anderen Christen.

Vielleicht wird Ihnen/Euch deutlich, dass Jesus Dich ruft Dich mehr mit ihm zu beschäftigen oder für Deine Nachbarn zu beten oder Deine Sorge nicht krampfhaft festzuhalten oder Dich mal nicht zu wichtig zu nehmen oder mal mit jemandem zu reden über das, was Dir auf dem Herzen liegt. Vielleicht wird Ihnen/Euch deutlich, einfach mal den Stift zu nehmen und zu schreiben oder einfach auf dem Sofa zu liegen und zu warten und nicht krampfhaft selbst zu tun, was nur Gott tun kann.

Ich weiß nicht, was es für Dinge sind, die Ihnen/Euch vielleicht klar werden. Ich weiß nicht, was Gott genau Ihnen/Euch sagen will. Aber ich glaube, er hat etwas zu sagen.

Einen kleinen Hinweis möchte ich dabei aber geben. Wir sollten Gottes Reden nicht mit dem Reden unseres schlechten oder guten Gewissens verwechseln. Gott kann auch dadurch reden, sicherlich. Aber es muss nicht immer damit übereinstimmen. Wenn Du nicht ganz sicher bist, ob Dir Dein Gewissen etwas sagt oder Gott, dann rede mit jemanden anderes darüber und überlegt gemeinsam. Oft hilft es, wenn man zu jemand anderem geht und er/sie hilft, die eigenen Gedanken zu sortieren.

4. Station: Umkehr, Dank und Bekenntnis (nur kurz)

Naaman traut sich. Die einfache Frage seiner Diener lässt ihn Mut fassen und ihn ins kühle Nass des Jordans tauchen. Und das Vertrauen hat sich gelohnt für ihn, er wird gesund.

Es gibt diese Erfahrungen, dass sich Vertrauen in dieser Weise bewährt. Sicher, es gibt auch die anderen Fälle – wir Christen kennen das gut genug, wo das nicht so linear „klappt“, wo die Heilung ausbleibt auch wenn man den Schritt gegangen ist, von denen man sicher war, Gott hat sie gesagt. Auch diese Erfahrungen kennt die Bibel und thematisiert sie. Hier thematisiert sie sie aber nicht. Hier liegt der Fokus darauf, dass sich Vertrauen auch lohnen kann – sicher nicht muss, aber kann. Es gibt diese Erfahrungen, dass es sich lohnt. Und diese Erfahrungen haben ihren eigenen Wert. Sie sind wichtig.

Naaman wird gesund und er kehrt um. Er geht zurück zu Elisa. Er wendet sich um zu Gott. Er nimmt die Heilung nicht einfach nur hin, sondern bindet sie zurück zu dem, was er gehört hat. Naaman weiß sich von Gott geheilt. Nicht das Wunderwasser des Jordans hat ihn geheilt, sondern Gott.

Und das bekennt Naaman auch.

Es gibt Situationen und Stationen in unserem Glauben, an denen wir Dinge als von Gott geschenkt ansehen, als große und kleine Wunder. Dann ist es auch gut, Gott dafür zu danken. Zu bekennen,

dass das nicht Zufall war, sondern mit Gott zu tun hat. (So macht es auch Naaman.)

In dieser alten Geschichte von einem Armeechef aus Syrien werden kleine Schritte des Glaubens sichtbar. Die kleinen Zeugnisse des Alltags können eine oft erstaunliche Wirkung entfalten. Viel mehr, als wir manchmal ahnen. Und manche Begegnung mit Gott kann auch ganz schön irritierend sein. Wenn Gottes Welt und unsere Welt aufeinandertreffen, dann kann es passieren, dass gängige Vorstellungen nicht mehr so ganz passen und uns Gott ganz schön überrascht. Vielleicht überrascht er uns im Alltag mit ganz kleinen und unspektakulären Dingen. Eine einfache Frage, ein kleines Gebet. Wie auch immer. Jedenfalls so, dass es sich auch mal wie ein Sprung ins kühle Nass anfühlt. Und vielleicht machen wir auch hin und wieder die Erfahrung, dass es sich lohnt, dieser Sprung, so lohnt, dass wir Gott danken.

(Wenn Gottes Volk zustimmt, ruft es)

So sei es. Amen.